

Waffenbrüderschaft - Verfassungsgrundsatz



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselelektronik

Sunder

Nr. 12 22. März 1968 20. Jahrgang

Auch für die mehrfach ausgezeichnete Mitarbeiterin des Systemaufbaus im Betriebsteil Bildröhre Ursula Manzke gab es in diesem Monat eine wichtige persönliche Entscheidung. Ursula Manzke bat in der APO-Wahlberichtsversammlung am 9. März um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. Sie entschied sich, in der Reihe der SED für Frieden und Sozialismus ihre ganze Kraft und Persönlichkeit einzusetzen. Ursula Manzke ist eine von 29 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, die ihre Verbundenheit zu unserem Staat auf diese Weise unterstrichen.



Jetzt

Parteiwahlen 1968
stärkten unsere
Betriebsparteiorganisation

durchsetzen

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Durchsetzung der Beschlüsse des VII. Parteitages / Jeder Genosse an seinem Platz Vorbild in der sozialistischen Arbeit, im Lernen und Leben

Die Parteiwahlen 1968 haben in unserem Betrieb ihren Höhepunkt erreicht. Seit dem 1. Februar fanden in den 63 Parteigruppen die Wahlen der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter statt. In den letzten Wochen und Tagen wählten neun von elf APO unserer Betriebsparteiorganisation ihre Leitungen.

Die Wahlberichtsversammlungen verliefen in einer aufgeschlossenen, kämpferischen Atmosphäre mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 85 Prozent. Auch die beiden letzten APO Sicherheit und Röhren werden nach Redaktionsschluß ihre Wahlen beendet haben.

Schon heute kann eingeschätzt werden, daß die Parteiwahlen 1968

die Aktivität und Kampfkraft unserer Parteiorganisation erhöht haben. Ausdruck dieser gewachsenen Kraft in der Vorbereitung und Durchführung der Gruppen- und APO-Wahlen ist die Aufnahme von insgesamt 29 der bewußtesten und besten Arbeiter, Meister, Angehörigen der Intelligenz als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse. Für sie alle und

die Mitglieder der Partei gilt die Verpflichtung, Höchstleistungen an ihrem Arbeitsplatz bei der Schaffung des entwickelten Systems des Sozialismus zu vollbringen und Schrittmacher im Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik zu sein.

Dieter Noll



Als prominentesten Gast konnten wir am 8. März in der Brigade „Fidel Castro“

Schriftsteller Dieter Noll begrüßen. Mit seinem Erfolgsroman „Die Abenteuer des Werner Holt“ hat er nicht nur seine eigenen Erfahrungen mit dem deutschen Imperialismus und Militarismus, sondern auch die Erlebnisse und Schlußfolgerungen eines großen Teils unserer Kollegen eindrucksvoll literarisch verarbeitet.

EIN BESONDERER TAG IM LEBEN DES KOLLEKTIVS VIETNAM IN RV 4. Der Brief einer vietnamesischen Studentin, der vor einer Woche in unserem Werk eintraf, wird Ausgangspunkt für einen direkten Kontakt dieser Kollegen mit Kim Hoang sein. Unser Bild entstand, als Erhard Hühne, der Leiter dieses Kollektivs, die Zeilen vorlas. Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf Seite 2

Kommuniqué

der Beratung des Produktionskomitees

Die 3. Beratung des Produktionskomitees fand am 12. März 1968 statt. Es wurde über

- Einschätzung des Planergebnisses per 29. Februar 1968,
 - Aufgaben und Probleme für die Planausarbeitung 1969
- beraten. Als Berichterstatter waren die Kollegen Menger, Wetzel und Adler zugegen.

An Hand des zur Verfügung gestellten Materials und der durch die Kollegen Menger, Wetzel und Adler vorgetragenen Berichte über die Plansituation im I. Quartal 1968 kamen die Mitglieder des Produktionskomitees nach eingehender Diskussion zu der Einschätzung, daß die Verbesserung der Leitungstätigkeit ein ausschlaggebender Faktor zur Erfüllung der Aufgaben ist. Die sich abzeichnende Untererfüllung des Produktionsergebnisses, besonders in der Bildröhre, ist in erster Linie ein Leitungs- und Führungsproblem.

Von den 13 Diskussionsrednern wurden

- der vertragslose Zustand mit den Kooperationspartnern;
- die weit über 350 offenen Materialpositionen für Elektronenmikroskope;
- die teilweise administrativ durchgeführte kurzfristige zusätzliche Gemeinkostenerhöhung, besonders in den Betriebsteilen B und R;
- die Arbeitskräftesituation in der Bildröhre, hervorgerufen durch die erhöhte Verwendung von B-59-Kolben;

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)



...übrigens:

findet die nächste Richtersprechstunde am 28. März um 14.00 Uhr im Speiseraum III statt. Die Schöpfungsschulung beginnt um 16.00 Uhr



Freundschaft in Aktion

Die Jahreshauptversammlung unserer DSF-Betriebsgruppe hat der Vorstand für den 9. April 1968 einberufen. Wie uns der Vorsitzende unserer Betriebsgruppe Karl Thiel mitteilte, steht im Mittelpunkt dieser Delegiertenkonferenz „Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Aktion“. Das Motto dieser Konferenz wird eindeutig unterstrichen durch das Auftreten des sowjetischen Ensembles, das viele Kollegen schon bei seinem Auftritt in der Festveranstaltung zum 9. März begeisterte. Die Zusammenkunft wird diesmal im Terrassensaal stattfinden.

Jubiläumsgrüße

Heute gilt unser besonderer Gruß Kollegin Ruth Bech (TJ 1). Sie feiert das 20jährige Betriebsjubiläum. Nachträglich übermitteln wir auch Kurt Herrmann (TA 1) zum 20jährigen Ehrentag in unserem Betrieb herzliche Glückwünsche.

Auf eine 12jährige Tätigkeit in unserem Betrieb konnten zurückblicken:

Hans-Joachim Rehfeld (RG 3), Ingeborg Riedel (ÖP 1) und Hans-Joachim Foss (SB).

Fünf Jahre arbeiten in unserem Werk: Ulrich Hübner (RS 1), Michael Haubold (FE 3), Renate Körber (BP 3), Rainer Museloff (TM 6) und Paul Koschowski (BP 4). Ihnen allen gelten unsere herzlichen Glückwünsche!

12 GST-Delegierte

Am 23. März 1968 findet im Kulturhaus des „TRO“ die Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik statt. Von den Delegierten werden 12 Kameraden das Werk für Fernsehelektronik vertreten. Kamerad Fandrich kandidiert für den Kreisvorstand der GST, Kamerad Reinhold für die Revisionskommission und Kamerad Flohrer für den erweiterten Kreisvorstand. Vorsitzender der GST-Grundorganisation Fandrich wird in einem Diskussionsbeitrag zum Kampfprogramm und dem derzeitigen Stand der Erfüllung Stellung nehmen.

Gruß an Kim Hoang

Genau vor einer Woche traf dieser besondere Brief beim Kollektiv Vietnam (RV 4) ein.

„Liebe Freundinnen der Brigade ‚Vietnam‘! Sie sind sicherlich sehr erstaunt, warum Sie diesen Brief erhalten. Ich bin eine vietnamesische Studentin und studiere zur Zeit Hochfrequenztechnik an der TU Dresden.

Im ‚Neuen Deutschland‘ habe ich über Sie gelesen und freue mich sehr, daß Sie unseren Kampf in einem fernen Land (fern in der Geographie; aber sicherlich sehr nah in Ihrem Herzen) so aktiv unterstützen. So wird Ihre Tat von uns allen, die in der DDR studieren, und auch von unserem ganzen Volk verfolgt. Wir sind immer dankbar für Ihre Solidarität. Wir berichten unseren Schwestern, Müttern zu Hause auch sehr viel von der Solidarität der Frauen der DDR. All das gibt unserem Volke mehr Kraft, um bis zum schnellen Endsieg zu kämpfen.

Als ich Ihr Bild sah und über Sie

las, empfand ich gleich Sympathie. So möchte ich diese Sympathie mit diesen Zeilen zum Ausdruck bringen. Es grüßt sie herzlich

Ihre Hoang“

Soweit auszugsweise ein Brief, der die Herzen der Frauen und Männer des Kollektivs höher schlagen läßt. Zugleich wird er der Beginn einer noch engeren Freundschaft und Verbundenheit mit dem Volk Vietnams sein. Die Kollegen aus der Vorfertigung sind gewillt, Kim Hoang nicht nur zu antworten, sondern sie auch in die Arme zu schließen. 12 Briefe bringen das überzeugend zum Ausdruck. Lassen wir Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“ sprechen.

Inge Tetzlaff: Diese Zeilen, die bestimmt aus tiefstem Herzen kommen, waren für unsere Brigade, die wir den Namen dieses Volkes tragen, ein großer Augenblick. Wir alle wissen, welches Leid und Elend dieser schreckliche Krieg bringt.

Darum werden wir weitere Solidarität mit Vietnam üben!

Irmgard Bolech: Als am 8. März ein Bild unserer Brigade im ND erschien, hätte ich nie daran gedacht, daß ich mit dem vietnamesischen Volk so engen solidarischen Kontakt bekomme.

Käte Stüwer: Ich habe damit gar nicht gerechnet, daß unser Bild so viel Kraft ausstrahlen würde, um uns zusammenzuführen.

Erna Neumann: Auch ich bin tief beeindruckt durch Ihren Brief. Vielen Dank für die herzlichen Glückwünsche zum Frauentag und die Sympathie, die Sie der Brigade ‚Vietnam‘ entgegenbringen. Da ich selbst zwei Kriege miterlebt habe, können Sie versichert sein, daß ich tief mit Ihren Schwestern und Brüdern in Vietnam fühle. Für Ihr Studium wünsche ich Ihnen viel Erfolg und einen baldigen Frieden für das vietnamesische Volk.

Vor Globalstrategen schützen

Eine Serie von Kollegen Beyer und Westhof, Mitglieder des Luftschutzkomitees unseres Betriebes

1. die Luft-, 2. die Erd-, 3. die Unterwasser-, 4. die Überwasser-, 5. die unterirdische und 6. die Wasser-oberflächendetonation.

Die Gefährlichkeit der verschiedenen Wirkungsfaktoren hängt von der Größe der Kernwaffen und den Detonationsbedingungen ab.

Im folgenden soll die Wirkung einer 20-Kt-Kernwaffe zu Grunde gelegt werden (2000 t Trinitrotoluol-TNT herkömmlicher Sprengstoff).

Infolge der bei einer Kerndetonation auf kleinstem Raum frei werdenden außerordentlich großen Energiemenge entsteht am Detonationsort eine Temperatur von über 1 000 000 Grad Celsius. Diese Energie bringt die Umgebung zum Glühen und formt einen Feuerball, der eine Mikrosekunde nach der Detonation weithin sichtbar wird. Sogleich nach

Energiestrahlung aber immer noch 100mal größer als die Erdwärme der Sonne. Infolge der sehr hohen Temperatur des Feuerballes wird alle in ihr befindliche Materie verdampft und in der glühenden Wolke aufgenommen. Bei einer Erddetonation nimmt der Feuerball große Mengen Erdreich in sich auf und trägt sie hoch in die Luft. Nach ungefähr 3—10 s erlischt der Feuerball und bildet sich zu einer Nebelwolke um. Die Nebelwolke und die in Form eines spitzen Kegels nach oben gerissenen Erdmassen ergeben zusammen die Pilzform. Mit der Entstehung des Feuerballes bilden sich Gase, die einen Druck von einigen tausend Atmosphären erreichen. Die Gase dehnen sich unter der Einwirkung des Druckes aus, es entsteht dadurch die Druckwelle, die sich mit großer Geschwindigkeit nach allen Seiten

ausdehnt. Etwa 1 s nach der Detonation ist die Druckwelle dem Feuerball um 180 Meter voraus, nach 10 s hat sie etwa 3,7 km erreicht und hat das Gebiet, wo sie den größten Schaden anrichtete, bereits verlassen. 10 s nach der Detonation sind alle unmittelbaren Wirkungen einer Kernwaffendetonation vorüber.

Die Intensität des Feuerballes ist abgesunken, die Druckwelle ist nur noch schwach. Bei einer Detonation mittleren Kalibers erreicht die

Detonationswolke eine Höhe von 10 bis 15 km und einen Durchmesser von einigen Kilometern. Danach verliert die Wolke ihre Pilzform, löst sich auf und treibt in Windrichtung ab.

Ein Verlassen der geschützten Unterbringungen ist erst nach Anordnung der Luftschutzorgane möglich.



Luftdetonation

seinem Entstehen beginnt sich der Feuerball auszudehnen, dadurch sinken seine Temperatur und die Helligkeit wieder ab. Nach 100 Mikrosekunden beträgt der Radius des Balles etwa 14 m und seine Temperatur 300 000 °C. In 9 km Entfernung, 1 Mikrosekunde nach der Detonation, ist die von diesem Feuerball ausgehende

Wenn wir in dieser Artikelserie die antihumane, verbrecherische Politik des USA- und westdeutschen Imperialismus betrachten, auf die Einsatzmöglichkeiten, Begleiterscheinungen und Schutzmöglichkeiten der ABC-Waffen hinweisen, dann tun wir dies in der Verantwortung gegenüber der Menschheit. Der Verantwortung gegenüber einer jungen und einer kommenden deutschen Generation. Der zweite Weltkrieg, entfacht vom raubgierigen aggressiven deutschen Imperialismus, führte die Welt an den Abgrund und kostete mehr als 50 Millionen Menschen das Leben. Städte wie Warschau, Rotterdam, Coventry, Dresden versanken in Schutt und Asche.

Heute kreuzen vor Vietnams Küsten waffenstarrende Flottengeschwader. Das Pentagon hat zusätzlich zu den in Südvietnam stehenden 525 000 US-Soldaten die berüchtigten Fallschirmjäger und „Ledernacken“ nach Vietnam abkommandiert. Fast täglich werden dichtbesiedelte Zentren der DRV von US-Luftgangstern bombardiert. Laut UPI erklärte der Chef der Vereinigten Stäbe der US-Streitkräfte, General Earl Wheeler, man müsse „alle Möglichkeiten“ in Erwägung ziehen, also auch den Einsatz von Kernwaffen.

Wir setzen diese Serie heute fort, indem wir die „Begleiterscheinungen bei Kernwaffendetonationen“ behandeln.

Die Detonation von Kernwaffen kann in der Luft bis zu einigen 100 Meter Höhe, an der Erdoberfläche, auf dem Wasser, unter der Erdoberfläche und unter dem Wasserspiegel erfolgen. Man unterscheidet darum:

Luftschutzschulung

Am 27. März 1968 B.- u. I.-Schutz, Zug Scherer von 15.15 bis 16.15 Uhr, Speiseraum 1/Bauteil C.

Am 28. März 1968 B.- u. I.-Schutz, Zug Hoffmeister von 15.30 bis 16.30 Uhr, Speiseraum 1/Gebärdeteil C und von 15.15 bis 16.15 Uhr Chel. Schutz I u. II SBP und BEP, LS-Keller, Bauteil D.

Am 29. März von 9.00 bis 12.00 Uhr Komiteeschulung im LS-Keller.



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet



Genosse Achim Richter
Einrichter in BP-2

Der Weg der Partei ist auch mein Weg

„Der Schritt, in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse einzutreten, ist für mich persönlich deshalb so wichtig, weil man sich im Leben immer entscheiden muß. Ich möchte damit meine stets positive Einstellung zur DDR nachträglich bekräftigen.“

Achim Richter ist seit fünf Jahren im WF. Er fing als Kolbenbearbeiter an und qualifizierte sich zum Mechaniker für elektronische Bauelemente. Heute arbeitet er als Einrichter in der Bildröhrenproduktion und gehört der Brigade „VI. Parteitag“ an.

Durch den Kontakt mit den Genossen seines Arbeitsbereiches, durch die Teilnahme am Parteilehrjahr, dadurch, daß er sich schon immer für die Politik unserer Partei und Regierung interessierte, reifte der Wunsch in ihm, noch aktiver für unseren Friedensstaat tätig zu sein.

Am 9. März sprachen die Genossen der APO VII zur Wahlberichtsversammlung ihm ihr Vertrauen aus und nahmen Achim Richter als Kandidat in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf.

Wahlberichtsversammlung der APO IV

Neue Kämpfer für die sozialistische Sache

Am 14. März 1968 führte unsere APO IV (Kader und Bildung) ihre Wahlberichtsversammlung durch. Wie immer im Leben unserer Partei wurde diese Versammlung, die den Beginn einer neuen Periode der Parteilarbeit der APO darstellt, zu einem Höhepunkt der Arbeit all unserer Genossen.

Für die Kolleginnen Karin Beister und Gabriele Tottewitz, die als Kandidaten aufgenommen wurden, sowie für den Genossen Hans-Gerd Krüger, der Mitglied unserer Partei wurde, gewann dieser Tag große Bedeutung.

Der Rechenschaftsbericht der

APO-Leitung war selbstkritisch und umriß die weitere Aufgabenstellung unserer Grundorganisation, die in den Diskussionsbeiträgen manifestiert wurde. Ein Diskussionsbeitrag beschäftigte sich besonders mit der qualitätsgerechten und termingerechten Fertigung in den Lehrwerkstätten. Dieses Problem hat besondere Bedeutung im Bereich der Betriebsschule, da einmal die Erziehung unserer jungen Menschen zur Qualitätsarbeit entscheidend für die Produktion und die Perspektive unseres Betriebes ist und zum anderen der Grad der Eigenfinanzierung der Ausbildungsstätte von ihr abhängt.

Besondere Beachtung fand in der Diskussion der Genossen die im Arbeitsplan der APO fixierte Aufgabenstellung, den Kampf um den Titel „Sozialistische Bildungsstätte“ aufzunehmen. Das sozialistische Prinzip „Vom Ich zum Wir“ muß in unserem Denken und Handeln bestimmend werden. Auch der Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen, besonders mit dem Jugendverband, gilt es zur Erhöhung des Wirkungsgrades der Erziehungsarbeit größere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Fresino, APO IV



**Fest der
Technik
1968**

Der Vorstand der Betriebssektion der KDT gibt bekannt, daß das Fest der Technik 1968 am 29. März in den Räumen des Kulturhauses unseres Betriebes stattfindet.

Im Rahmen des technisch-wissenschaftlichen Teiles der Veranstaltung, die einen Höhepunkt der Arbeit der Betriebssektion der KDT darstellt, werden in einem Forum, das um 14 Uhr beginnt, über „Stand und Perspektive der Foto- und Opto-Elektronik“ folgende Vorträge gehalten:

- Dr. Krohs, VEB Carl Zeiss Jena: Stand der Technik und Perspektive der Foto-Opto-Elektronik“
- Dipl.-Ing. Friese, VEB Carl Zeiss Jena: „Sekundärelektronenvervielfacher“
- Dipl.-Ing. Gaedke, VEB WF, Betriebsteil Sonderfertigung: „Endikon“
- Dipl.-Phys. Hornung, VEB WF, Leiter des Betriebsteiles D/Halbleiter: „Fotodioden — Lumineszenzdiioden“

Um 19.30 Uhr geben der Betriebsdirektor und der Vorsitzende der Betriebssektion der KDT im Terrassensaal des Kulturhauses einen Empfang.

Das sich daran anschließende Festprogramm wird ab 20 Uhr unter dem Motto „Berliner Luft“ von dem Staatlichen Unterhaltungssorchester Eberswalde mit vielen Solisten unsere Kollegen erfreuen.

Ab 21 Uhr gestaltet das Tanz- und Schauorchester Max Reichelt den zweiten Teil des Abends, während in der Bar das Trio Heinz Dübert zum Tanz spielt.

Waldhausen



Kollegen fragen —

wir antworten

zum Verfassungsentwurf

Auch bei uns im Betrieb wurde über die Frage Berlin diskutiert. Bei vielen Kollegen gibt es Unklarheiten zur Spaltung Berlins. In seinem Referat auf der Berliner Kundgebung am 15. Februar 1968 beantwortete Genosse Walter Ulbricht, Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, auch Fragen zu Westberlin.

„Berlin ist gegenwärtig gespalten. Das brauchte nicht zu sein; wenn nicht 1945 rechte sozialdemokratische Führer in Westberlin die Arbeiterklasse gespalten hätten, dann wäre es möglich gewesen, die Einheit Berlins zu erhalten. Wenn es nicht in Westberlin in der Sozialdemokratie Führer gegeben hätte, die gegenüber dem USA-Imperialismus und Großbritannien hörig waren, wenn sie sich auf die deutsche Arbeiterklasse und die fortschrittlichen Kräfte im deutschen Volk orientiert hätten, dann hätte es keine Spaltung von Berlin gegeben. Auch unter den Bedingungen der Anwesenheit der westlichen Besatzungsmächte hätte man diese Spaltung Berlins vermeiden können. Es wurden also von Kräften innerhalb der Arbeiterbewegung die Fehler von 1918 wiederholt.“

Aber wir fühlen uns verbunden mit der Arbeiterschaft Westberlins, mit der Intelligenz, mit den Studenten, mit allen fortschrittlichen Kräften Westberlins. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiter vom Wedding und von Moabit, von Tempelhof und anderen Stadtteilen um die Demokratie, gegen die Diktatur der großen Monopole und die Manipulierung der Menschen durch den Springer-Konzern kämpfen werden. Auch in Westberlin gibt es starke Kräfte, die dagegen sind, daß Westberlin in einen NATO-Stützpunkt verwandelt wird. Wir sind überzeugt, daß diese fortschrittlichen Kräfte auch in Westberlin letzten Endes siegen werden und daß das Lied der Wedding Arbeiter, der „Rote Wedding“ zur Hymne der Westberliner Arbeiter wird.

Wir sind für normale Beziehungen zwischen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und dem Senat von Westberlin. Es wäre absolut möglich, normal und sogar freundschaftlich miteinander zu leben. Aber das setzt voraus, daß die Politik der Provokationen von Westberlin eingestellt, daß der gute Wille zur Entspannung beim Westberliner Senat endlich in Erscheinung tritt.“



Aktivisten



Zu den Aktivisten in unserem Kollektiv gehört nun auch Chemieingenieur Hilde Kirsten, RE



Ebenfalls mit der Aktivistennadel ausgezeichnet wurde Erna Witt, Meisterin in RV 3. Die Bilder entstanden während der Betriebsteilveranstaltung am 5. März 1968

Enge Patenbeziehungen hat auch das noch junge Kollektiv „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ aus BO geknüpft. Auch ihre Patenkinder erfreuten zum Internationalen Frauentag

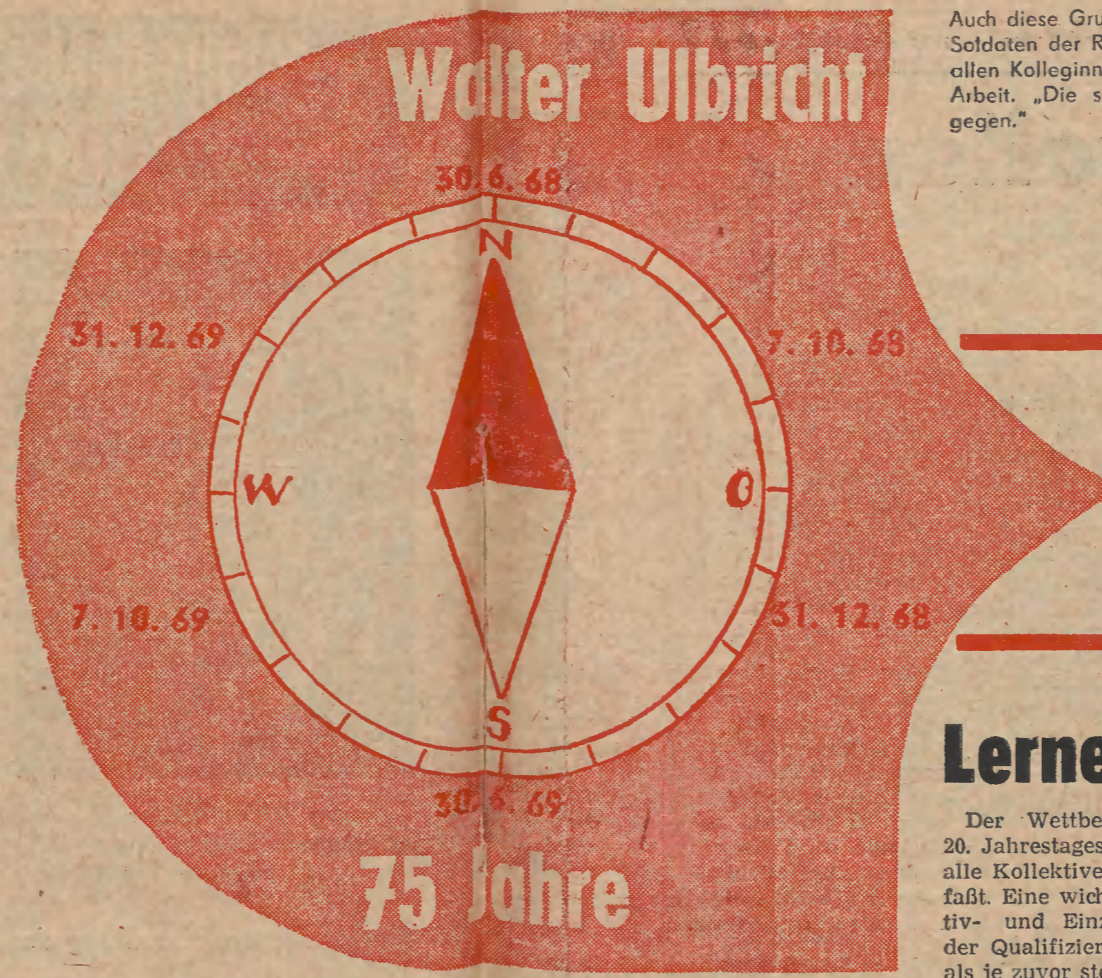
Verpflichtung erfüllt!

Tagung des Kollektivs „Deutsch-sowjetische Freundschaft“, BO

Auf der Tagesordnung stehen die Punkte: Verfassungsentwurf, sozialistischer Wettbewerb und Brigadevertrag.

In der Diskussion wurde besonders die historische Mission der DDR herausgearbeitet, nämlich, die Erhaltung des Friedens.

Auch der Artikel 31 gab Anlaß zu reger Diskussion. Der Artikel 6, Abschnitt 3, gab Anregung zu einer Verpflichtung, der alle Brigademitglieder zustimmten. Um die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk besonders zu unterstützen, wollte jeder Kollege



etwas anfertigen für einen „Vietnam-Basar“. Der Erlös soll dem Vietnamkonto überwiesen werden. Mit viel Liebe entstanden besonders Handarbeiten. Dieses nebenstehende Foto zeugt von der Vielfältigkeit. Auch die letzte Stafette ergab in unserem Kollektiv eine Summe von 159,- Mark.

Wir werden alle Kraft dafür einsetzen und helfen, die guten Vorschläge der Verfassung des sozialistischen Staates der deutschen Nation zu verwirklichen.

So tragen die Kollegen aus BO zum Vietnambasar der Lehrlinge bei

Wir stellen zur Diskussion: Entwurf der VERFASSUNG

Im Artikel 7 des Entwurfs der sozialistischen Verfassung der DDR wird die Nationale Volksarmee verpflichtet, „im Interesse der Wahrung des Friedens enge Waffenbrüderschaft mit den Armeen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten“ zu halten. Mit großer Freude und Genugtuung haben wir gerade am Vorabend des 23. Februar und des 1. März zur Kenntnis genommen, daß damit die enge Waffenbrüderschaft zwischen der NVA, Sowjetarmee und anderen sozialistischen Bruderarmeen als eine der politischen Grundlagen unserer Gesellschaft und Staatsordnung in die Verfassung der DDR aufgenommen

Unsere Waffenbrüderschaft Verfassungsgrundsatz

werden soll. Im neuen Licht erscheinen da die vielfältigen Beziehungen zwischen den Angehörigen der NVA

und der Sowjetarmee, angefangen vom sportlichen Treffen über den militärischen Leistungsvergleich bis zur Begegnung auf dem Übungsplatz. Der 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetarmee und der 1. März, der Jahrestag der NVA, waren deshalb Anlaß für die Reservisten unseres Betriebes, ihre Aufgaben und Pflichten noch besser wahrzunehmen, um am Arbeitsplatz zur allseitigen Stärkung der Verteidigungsbereitschaft mitzuhelfen. Erste Pflicht jedes Reservisten ist dabei, die Zusammengehörigkeit in den Reservistengruppen zu festigen und die persönliche Qualifizierung auch im Betrieb nicht zu vernachlässigen.

Genosse Edmund Naue (Arbeitsökonom), Mitglied des Reservistenkollektivs unseres Betriebes



bindung mit den Genossen dahingehend zu gestalten, daß die gegenseitige Hilfe und Unterstützung zwischen Betrieb und Armee, den Angehörigen der Einheit Unterstützung bei der politisch-ideologischen Erziehung der Soldaten gibt. Oftmals haben wir als Angehörige der NVA gespürt, wie wichtig und wertvoll es ist, vom Betrieb, den Kollegen nicht vergessen zu werden und, wenn es not tat, auch moralische und materielle Unterstützung zu erhalten.

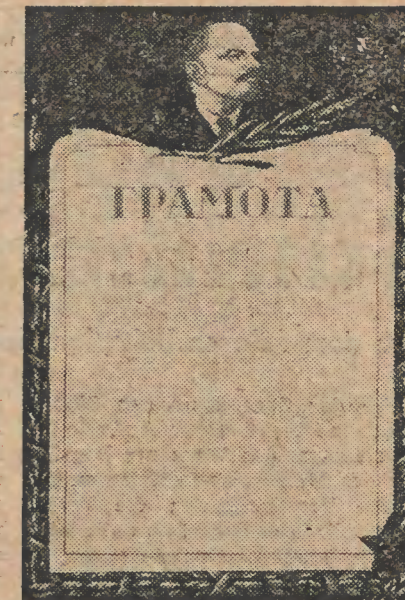
Gerade in den letzten Tagen haben in unserem Betrieb im Betriebsteil Diode Angehörige der Pateneinheit tatkräftig ihre Partner unterstützt und ihnen bei der Fertigstellung wichtiger Anlagen Hilfe geleistet. Das ist der Ausdruck wahrer Verbundenheit zwischen den Werktätigen im Betrieb und den Angehörigen unserer bewaffneten Kräfte.

Deshalb erfüllt es mich mit besonderer Freude, daß in unserer Verfassung mit der Formulierung des Bürgerrechts auf den bewaffneten Schutz des Vaterlandes, die Verfassung den Armeeangehörigen und den Reservisten neue Impulse, Initiative und Fähigkeiten gibt, um die Schlagkraft der NVA weiter zu erhöhen.

Edmund Naue
Arbeitsökonom — ÖA

www.industriesalon.de

Auch diese Grußbotschaft gilt allen Kolleginnen unseres Betriebes. Offiziere und Soldaten der Roten Armee gratulieren herzlich zum 8. März 1968 und wünschen allen Kolleginnen persönliches Wohlergehen, viel Gesundheit und Erfolge in der Arbeit. „Die sowjetischen Soldaten bringen Ihnen höchste Anerkennung entgegen.“



KURS: 20. Jahrestag unserer Republik

Lernen für uns und unsere Republik

Der Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik hat alle Kollektive unseres Betriebes erfaßt. Eine wichtige Seite der Kollektiv- und Einzelverpflichtungen ist der Qualifizierung gewidmet. Mehr als je zuvor steht die politische Qualifizierung in diesem Wettbewerb

„Rationeller produzieren, für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat — dem 20. Jahrestag entgegen!“ So verpflichteten sich jetzt 434 Kollegen, am Parteilehrjahr teilzunehmen. 170 Kollegen werden an der Qualifizierung am Arbeitsplatz

teilnehmen, 35 qualifizieren sich zum Facharbeiter, 16 andere Kollegen zum Meister. 146 bewerben sich um ein Fach- bzw. Hochschulstudium.

Kommuniqué

(Fortsetzung von Seite 1)

● der verspätete Einsatz der Einrichtungen vom VEB Elektromat und die nicht termingerecht abgeschlossenen Baumaßnahmen für den Betriebsteil D

Kritisch eingeschätzt, und dem Betriebsdirektor wurden u. a. nachfolgende Empfehlungen gegeben:

1. Vertragliche Bindung der Materialien für implionsgeschützte Bildröhren entsprechend den Erfordernissen des Produktionsplanes;
2. Vertragliche Sicherung der bisherigen Fehlmengen an Kolben der Type B 59;
3. Einleitung von Sondermaßnahmen zur Bereitstellung von männlichen Arbeitskräften für die Bildröhre;
4. Überprüfung der Leitungs- und Führungstätigkeit im Direktionsbereich K in Bezug auf die Materialversorgung;
5. Einleitung von Sofortmaßnahmen zum Abbau der eingetretenen Lieferrückstände.

Aus der Diskussion über die Planausarbeitung 1969 wurden weitere Empfehlungen gegeben, zumal bisher im vorbereiteten Planangebot die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Steigerung der Warenproduktion unter der Zielsetzung der Führungskonzeption des Werkes liegen.

● Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse und weitere Festlegungen sind in das Planangebot mit einzuarbeiten, um die Forderung aus der Führungskonzeption zu erfüllen.

● Die Kennziffern „Durchschnittslohn“ und Steigerung der Arbeitsproduktivität sind nochmals eingehend zu überprüfen, da sie nicht im richtigen Verhältnis stehen.

Über die vom Betriebsdirektor eingeleiteten Maßnahmen, erteilten Weisungen und Festlegungen zu den unterbreiteten Empfehlungen erwartet das Produktionskomitee bis zum 31. August 1968 eine Antwort.

Sudoma, Vorsitzender des Produktionskomitees

Unsere Freude

Ein herzliches Zeichen von Zusammengehörigkeit vor Brigade und Patenklasse wurde unseren Kolleginnen zum Internationalen Frauentag zuteil.

Eine Gruppe von Pionieren unserer Patenklasse 4b der 20. Oberschule überraschte unsere Frauen (unser Bild) mit einer kleinen Feierstunde. Sie überreichten uns eine Wandzeitung zum Internationalen Frauentag sowie jeder Kollegin eine handgemalte Gratulation und führten uns ein kleines Programm auf, das sie mit untenstehendem Gedicht (im Auszug, Red.) einleiteten.

Wir danken unserer Patenklasse dafür sehr herzlich. Diese gelungene Überraschung ist für uns ein Zeichen, daß unser Bemühen um eine starke Verbundenheit zu unserer Patenklasse weiterhin gute Erfolge hat.

W. Schubert, KM 1
Brigade „Neues Leben“

Liebe Frauen, wir wollen Euch gratulieren und Euch ein kleines Programm vorführen.

Ihr tut viel: arbeiten, kochen, Euch qualifizieren, nähen, stopfen, den Teig verrühren! Und wenn wir Euch mal besuchen, backt Ihr den feinsten Kuchen.

Du und ich - wir alle wollen Schrittmacher sein



Aus dem Jahresarbeitsplan der FDJ-Grundorganisation 1968

Vor der Jugend unseres Staates steht eine begeisternde Aufgabe. Es geht darum, das Werk der Begründer des Marxismus-Leninismus, für dessen Verwirklichung die besten Revolutionäre des internationalen Proletariats ihr Leben einsetzten, im ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat zu vollenden. Die Beschlüsse des VII. Parteitagess unserer SED und des VIII. Parlaments unseres Jugendverbandes stellen die wahrhaft geschichtliche Aufgabe, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialis-

mus zu gestalten. Du und ich, die Jugendlichen unseres Werkes für Fernsehelektronik sind dazu aufgerufen und verpflichtet, als Schrittmacher all unsere Kraft einzusetzen, um bei der Lösung dieser Aufgabe unter Führung der Partei der Arbeiterklasse mitzuhelfen. Das ist die Aufgabe und der Platz, wo sich jeder einzelne von uns und wir als Kollektiv uns bewähren, wo wir Heldentaten vollbringen können.

Die Ergebnisse unserer Arbeit in den letzten Jahren bei der Festigung

unserer FDJ-Grundorganisation können sich sehen lassen. Das ist ein Grund, stolz zu sein, aber auch ein Grund, alle Anstrengungen zu unternehmen, um dieses Ergebnis weiter zu verbessern und die Stellung unserer Grundorganisation im Berliner Verband weiter zu festigen.

Ein Vergleich zeigt, welche Aufgabe unter anderem Schwerpunkt für unsere Arbeit 1968 ist. Mit dem Stand vom 15. 2. 1968 haben wir 31 Prozent unserer Jugendlichen im sozialistischen Jugendverband organi-

siert. Nur 26 Prozent der Arbeiterjugend sind Mitglied der FDJ. In anderen Betrieben, wie im VEB Bergmann-Borsig sind 53,6 Prozent, im Funkwerk Köpenick 42,3 Prozent, im EAW 34,8 Prozent der Jugendlichen in der FDJ. In allen Schrittmacherbetrieben unserer Republik sind bis heute ca. 80 Prozent aller Jugendlichen Mitglied der FDJ.

Aus diesem Vergleich läßt sich leicht eine Schwerpunktaufgabe ableiten. Um die Kampfkraft unserer Grundorganisation zu verstärken, müssen wir in diesem Jahr über 100 Jugendliche für die Mitgliedschaft in der FDJ gewinnen. Diese Aufgabe steht vorrangig vor allen anderen. Erst mit der Vergrößerung unserer Kraft können wir die größeren Aufgaben meistern.

Jede FDJ-Gruppe, jede Leitung der FDJ, die Betriebsparteiorganisation, die Leitung der Gewerkschaft und die staatlichen Leitungen müssen diese Aufgabe als eine ständige ansehen.

Frank Ewert



NEBEN DEN AUSZEICHNUNGEN MIT DER ARTUR-BECKER-MEDAILLE (wir berichteten davon in unserer vorigen Ausgabe) konnten zu unserer Feierstunde zu Ehren des 22. Jahrestages der FDJ eine Reihe weiterer Jugendfreunde für gute Leistungen mit der Ehrenurkunde des Verbandes ausgezeichnet werden. Auf unserem Bild überreicht FDJ-Sekretär Frank Ewert die Ehrenurkunde an Gundula von Lipinski. Weitere Urkunden erhielten die Freunde Wolf-Dieter Rensch, Dietmar Goebel, Evelin Scheffler, Manfred Porsche, Peter Zimmermann, Gabi Totte-witz, Karin Wiesian und Ralf Zemmin

Freie Deutsche Jugend - Schule des Sozialismus



Mitglied der FDJ-Gruppe BmA 67

Heidi Grunau

Am 7. März feierten wir den 22. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend. Nach unserer Feierstunde im Lehrwerk machte ich mir folgende Gedanken:

Als 1946 die FDJ gegründet wurde und das I. Parlament die Grundrechte der jungen Generation formulierte und forderte, entstand eine Jugendorganisation, die nach der Zerschlagung des Faschismus die antifaschistisch-demokratische Ordnung, den Internationalismus, die Grundrechte der jungen Generation für Frieden und Fortschritt zu ihrer Lösung machte.

Die Forderungen lauteten damals unter anderem Gewährung politi-

Diskussion zum Entwurf unserer sozialistischen Verfassung findet auch unter der Jugend breiten Raum

scher Grundrechte, Recht auf Bildung u. a. Diese Grundrechte fanden ihren Niederschlag in der ersten Verfassung der DDR von 1949. Das war nur möglich, weil die Arbeiterklasse, unter Führung der Partei, der Jugend allseitige Unterstützung gab und die Grundlagen des Sozialismus schuf.

Unter diesen neuen Bedingungen erhielt die Jugend nicht nur die Möglichkeit, selbst schöpferisch zu arbeiten, sondern kann ab 18. Lebensjahr auch aktiv mitleiten und mitregieren.

Die 22 Jahre FDJ-Arbeit beweisen, daß die FDJ eine Schule des Sozialismus ist. An wichtigen volkswirtschaftlichen Objekten, wie Leuna II, Erdölverarbeitungswerk Schwedt, Talsperre in Sosa, hat die Jugend erstrangigen Anteil.

Viele ehemalige FDJ-Mitglieder sind heute sozialistische Persönlichkeiten in unserer Volkswirtschaft und Regierung. Das beweist, daß man sich zwanzig Jahre DDR ohne den sozialistischen Jugendverband nicht vorstellen kann. Die Kraft

einer organisierten Gemeinschaft ist so groß, daß bald jeder Jugendliche seinen richtigen Weg erkennen wird. Dabei müssen wir FDJler den noch nicht so klar sehenden Jugendlichen helfen.

Der Entwurf der neuen, sozialistischen Verfassung zeigt deutlich, daß unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution die Jugend nicht nur die Möglichkeit des Rechts auf Bildung hat, sondern verpflichtet ist, sich ständig zu bilden. So ist z. B. die Pflicht, einen Beruf zu erlernen, nötig, um die großen vor uns stehenden Aufgaben richtig lösen zu können. Die Pflicht, einen Beruf zu erlernen, ist für mich und viele andere Jugendliche bereits ein Bedürfnis geworden.

Durch gute Lernergebnisse und aktive gesellschaftliche Tätigkeit wollen wir als FDJler zur konkreten Gestaltung des Fundaments unserer neuen Verfassung beitragen.

Heidi Grunau
BmA-MeB 67/LA 21

Nicht nur Pflicht - sondern Chance

In allen Gruppen und Abteilungs-FDJ-Organisationen unserer Grundorganisation diskutierten die Jugendlichen über den Entwurf unserer sozialistischen Verfassung. Neben Genossen unserer Parteiorganisation antworteten uns leitende Wirtschaftsfunktionäre auf unsere Fragen.

Im Mittelpunkt unserer lebhaften Aussprachen stand immer wieder Absatz vier des Artikels 31, in dem es u. a. heißt: „Die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule ist die für alle Kinder verbindliche Schule.“

Im Verlaufe all unserer Diskussionen kam zum Ausdruck, daß diese Pflicht nicht als Belastung empfunden wird, sondern vielmehr als Chance, sich im persönlichen Leben weiterzubilden, um unserem Staat mit dem erworbenen Wissen dienen zu können. Es tauchte in dem Zusammenhang die Frage auf, wie können wir jenen Freunden helfen, die einen niedrigen Klassenabschluß haben und den Anschluß erreichen sollen. Der Anfang in unserem Werk ist bereits getan mit zwei Ausbildungslehrgängen auch für Jugendliche. Unsere Aufgabe ist es jetzt, viele Mädchen und Jungen für diese Bildungsmöglichkeiten, inbegriffen auch die Volkshochschule, zu gewinnen.

Jugendredaktion

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



Für unsere DDR setze ich mich jederzeit ein

Am 27. Februar 1968 erhielt ich Ihren Brief, wofür ich mich recht herzlich bedanken möchte. Nachträglich auch meinen Dank für das Weihnachtspäckchen sowie für die Glückwünsche zu meinem Ehrentag. Wenn ich meinen nächsten Urlaub habe, werde ich mich mal sehen lassen. Zur Zeit bin ich auf der Unteroffizierschule in Weißwasser an der polnischen Grenze. Anschließend gehe ich zu meiner alten Einheit nach Brück im Bezirk Potsdam zu-

rück. Hier oben geht es ganz schön rund zu. Der Dienst macht mir Spaß, und für unsere Deutsche Demokratische Republik setze ich mich zu jeder Zeit ein. Deshalb habe ich mich auch für zehn Jahre verpflichtet.

Es würde mich sehr freuen, wenn alle Ihre Zukunftspläne in Erfüllung gehen.

Mit sozialistischem Gruß
Unteroffizierschüler Harry Heise

DAS SIND EINIGE KOLLEGEN, die mit ihrer Persönlichkeit zum Gelingen der Festveranstaltungen des Betriebsteils Röhren am 5. März im Kulturhaus beitrugen. „Kollegen spielen für Kollegen“ war auch diesmal das Motto. Besonders den Kolleginnen zum Internationalen Frauentag galt diesmal der musische Gruß. Viel Freude am Mitwirken hatten auch wieder Dieter Alexander, Gertrud Löffler, Helmut Länger, Manfred Girndt, Dieter Schäfer, Henning Schwarz, Werner Dieke, Hans Dias, Karin Wisian, Monika Schlurecke und die Paten der Brigade Vietnam von der Musikhochschule mit Pianistin Allmut Brauer und Sängerin Inge Winkelmann unter der bewährten Leitung von Helmut Jäger.

WF-Ensemble – aber wie?

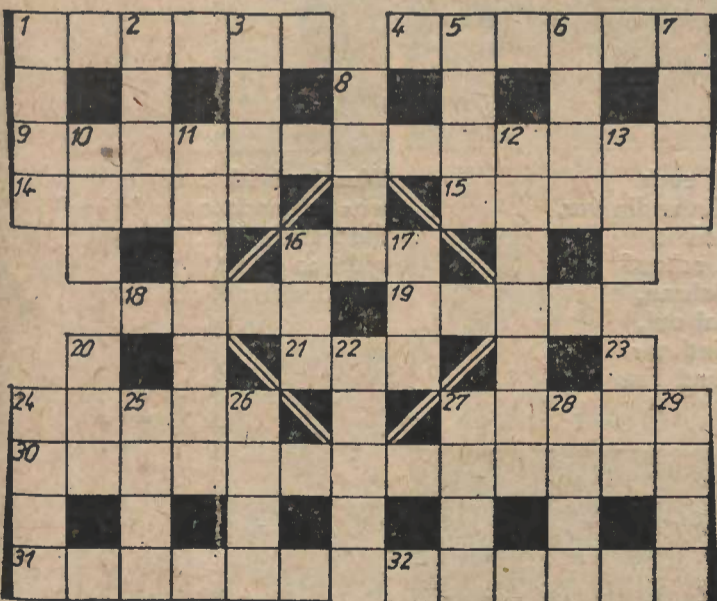
Jetzt, im Jahre 1968, macht man sich erst Gedanken über ein Betriebsensemble. Bereits 1967 standen genug Kolleginnen und Kollegen im Rahmen von Veranstaltungen auf der Bühne. Sie wollten andern Freude bereiten und hatten selbst Freude am Mitwirken und Gestalten. Es ist zu bedauern, daß es keiner verstanden hat, die guten Ansätze zu fördern. Man erinnert sich immer nur dann, wenn wieder etwas auf die Beine gestellt werden muß. Dann werden wieder diese oder jene

Kollegen angesprochen, und siehe da, die Bereitschaft ist vorhanden. Das Ansprechen darf aber nicht nur einmal geschehen, sondern der persönliche Kontakt und die Verbindung müssen gepflegt werden. Im Betriebsteil R wird es schon seit 1967 getan. Die Bereitschaft des Betriebsleiters, vor allem das Verständnis des Kollegen Paulick sowie seines Kollektivs, beflügelte uns zu der Leistung bei der letzten Veranstaltung. Nicht diktieren, was gemacht werden soll, sondern die Richtung aufzeigen

und dann die Kolleginnen und Kollegen selbst gestalten lassen, so wird ein arbeitsfähiges Ensemble daraus. Es ist an der Zeit, an Vorhandenem anzuknüpfen, die Gespräche zu beginnen, die Texte zu besorgen, und was wichtiger ist, die Begeisterung durch Betriebszeitung und Betriebsfunk zu entfachen. Nicht die vorhandenen Gruppen in den Betriebsteilen zersplittern, sondern stärken, fördern und unterstützen.

H. Jäger
Kulturobmann in RS I

RÄTSELECKE



Waagrecht: 1. Technisches Gerät, 4. rechtloser Mensch, 9. Namen einiger Theater in Bezirksstädten, 14. Hausvorbau, 15. Schmelzübergang, 16. weiblicher Vorname, 18. Fruchtsaft, 19. weiblicher Vorname, 21. Stadt in Südvietnam, 24. modische Überwürfe, 27. Urkunde, 30. das finden die Kinder im Winter mit am schönsten (ch = ein Buchstabe), 31. Gartenpflanze, 32. Rohheit.
Senkrecht: 1. Gebirge in Bulgarien, 2. Stadt in Belgien, 3. gerade, 5. ihn

finden wir auf der Wiese, 6. weiblicher Vorname, 7. englischer Adelstitel, 8. englische Hochschulstadt, 10. englische Biersorte, 11. Kolonie in Westafrika (y = ñ), 12. Erdteil, 13. es gehört zum Winter, 16. Höhenzug im Weserbergland, 17. kirchlicher Gruß, 20. Teil des Hauses, 22. Flußbegrenzung, 23. russisch: Frieden, 24. Abkürzung einer Volksrepublik, 25. Gegenteil von minus, 26. Abkürzung für Student, 27. Säugetier, 28. weiblicher Vorname, 29. Haushaltsplan.



Unsere Schachaufgabe

A. Volkmann, 1. Preis

Matt in zwei Zügen.

Weiß: Kc2, Dc6, Ta3, Tg1, Lh2, Lh5, Sb5, Sh8, Bg5
Schwarz: Kf5, Dg7, Th7, Lg6, Sc3, Sf8, Bd5, f3, f6

Auflösung aus Nr. 11 (G. W. Jensch)

1. Tb4 (droht De3 matt) Dxb4 2. Df5 matt.
1. ... Sxb4 2. d3 matt. 1. ... Sfe5 2. Txd4 matt. 1. ... Le5 2. Df5 matt. 1. ... Sh6 2. De3 matt.

Paul Müller



Woche vom 1. bis 5. 4. 1968

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, II wie I

Dienstag: I Rippchen nach Szegediner Art, Kartoffeln, II Hackbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln

Mittwoch: I Fischschaschlyk, Kartoffelbrei, rote Bete, II Saures Schweinefleisch, Möhren, Kartoffeln

Donnerstag: I Überbackene Jagdwurst, Makkaroni, Krautsalat, II Ein Setzel, Kartoffeln, Spinat

Freitag: I Kohlroulade, Kartoffeln, II Schweinekammchnitzel, Möhren, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Wiener

Mittwoch: Gedünstete Rinderschnitte, grüne Bohnen, Kartoffeln

Donnerstag: Hackbraten, Möhrenbeilage, Kartoffeln

Freitag: Eine Weißwurst, Buttersoße, Apfelmus

Essen zu 1,- Mark

Montag: Kotelett nach Szegediner Art, Kartoffeln

Dienstag: Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Erbseneintopf mit Speck und Fleisch, Pudding mit Saft

Donnerstag: Hackbraten, Möhrenbeilage, Kartoffeln

Freitag: Geschmortes Herz, Kartoffeln, Gurke, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Werkspesung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



Hallo, ihr Großen, hergehört!
 Noch sind wir klein, wir viere.
 Ein paar Jahr' später grüßen euch von hier aus Pioniere!

Hat det Spaß jemacht!

Fasching in den Kindergärten von WF

Fotos: Rudi Selchow
 Text: Renate Walthier



Komm, gib schon
 deine Schnute her,
 du kleiner Kavalier,
 zum Kinderfasching —
 glaub es mir — dürfen wir!



Ich stell euch
 meine Freundin vor,
 ist die nicht
 wirklich schau?
 in 20 Jahren,
 paßt mal auf,
 dann sind wir
 Mann und Frau



Was back ich bloß,
 was schmeckt noch lecker?
 Man hat's wahrhaftig
 nicht so leicht
 als Kinderzuckerbäcker



Hier ist die Suppe
 angebrannt,
 ich hab's genau
 gerochen.
 Schnell rettet,
 was zu retten ist.
 Hough—ich hab' gesprochen